

Vom Verein ins WIR-Feld

Kleines Geschichten-Mandala vom Jahrestreffen 2023 der PeacemakerGemeinschaft Deutschland

Vom 17. bis 19. November, knappe drei Tage lang, waren alle zum Zusammenkommen nach Bonn eingeladen, die an der Peacemaker-Gemeinschaft Deutschland jenseits der Organisation als Verein weiter mitwirken wollen.

Einige wenige konnten mit Bedauern aus Termin- oder Gesundheitsgründen nicht dabei sein. Schließlich fanden sich sieben Menschen zusammen, die in unterschiedlichen Zeit-Anteilen das Wochenende mitgestalteten:

Fünf bisherige Vereinsmitglieder = Claudia, Dorle, Johannes, Kathleen und Reiner, die die gesamte Zeit dabei waren; am Freitag kam für den „Council und die 3 Grundsätze“ - Workshop Kathrin-Maneesha aus Köln dazu, die, frisch vom ZeugnisAblegen-Retreat in Auschwitz-Birkenau zurück, Anschluss an die Peacemaker vor Ort suchte und hier einen guten „Landeplatz“ gefunden hat. Und schließlich teilte Thomas als unterstützender Geist im Hintergrund immer wieder Mahlzeiten und Geschichten mit uns.

FREITAG Hirn, Herz und Hand – aufgehoben im Kreis

Am Freitag öffneten wir – vorbereitet und angeleitet von Kathleen - den Council-Raum. Damit erfüllt Kathleen ihre Selbstverpflichtung als Dharma-Halterin des KreisZen, über regelmäßige Council-Praxis hinaus mindestens einmal im Jahr auch ein Training anzubieten, um die Council-Praxis zu reflektieren und zu vertiefen.

Verbunden mit Meditation und den drei Grundsätzen der ZenPeacemaker – Nicht-Wissen (*offener Geist*) + Zeugnis-Ablegen (*verbundenes Herz*) + entsprechend Handeln (*tätige Hand*) tauchten wir zu sechst in drei Praktiken ein, die ein Herzstück der Peacemaker-Gemeinschaft bilden.

Zugleich fanden wir im Austausch, wie sich diese Praktiken auch in anderen Traditionen in anderen Worten und Gesten und Ritualen finden, und wie wir hier ein uraltes, tiefgründiges Feld berühren, das Menschen durch Zeit und Raum zueinander führt.

Dass wir die 3 handlungsleitenden Grundsätze auch in unserem Körper verankern können (Nicht-Wissen: offener Geist/Kopf/Hirn; Zeugnis Ablegen: verbundenes, mitfühlendes Herz; Handeln: tätige, offen gereichte Hand), kann „Praxis-Neulingen“ den Zugang leichter machen, wie Maneesha bestätigte.

Die Abendmeditation leitete Dorle an.

Außer diesem vorbereiteten Freitag hatten wir uns lediglich einen losen Rahmen aus festen Meditationszeiten und Mahlzeiten gesetzt. Wir wollten an dieser Schwelle – aus dem Verein hinaus, hinein in einen noch nicht erkennbaren ZukunftsRaum – tief lauschend erkunden, wohin das Leben uns als FriedenStifter*innen-Kollektiv ruft.

Ein lebendiges WIR braucht klare, starke ICHs ohne viel EGO. Und so begannen wir, ohne die Form des Vereins als verbindenden Rahmen, wieder bei uns selbst:

SAMSTAGVORMITTAG Starke ICHs im WIR-Feld

Nach Morgenmeditation und genüsslichem Frühstück ließen wir einander am Samstagvormittag Anteil haben an unseren aktuellen Aktions- und Arbeitsfeldern im Kontext von Friedensarbeit, Klima- oder sozialem Engagement:

Wir wohnten der Premiere einer Kursreihe mit sieben Friedens-Lektionen bei, die *Dorle* entwickelt hat und gemeinsam mit *Reiner* ins Leben bringen wird. Der Überblick über die Lektionen, vorgestellt von Dorle und mit einer Schreibübung von Reiner abgerundet, gab uns eine unmittelbare Erfahrung von diesem schönen, kraftvollen Vorhaben. Die fünf Schreib-Stücke zum

Impuls „Die Weisheit des WIR-Feldes“ (eines der Themen in den sieben Friedens-Lektionen) sind für uns eine spannende und verbindende Erinnerung an das Samstag-Erleben!

Claudia brachte die Bewusstseinskultur ein, las eine Passage aus Thomas Metzingers Buch dazu, und in einer Resonanz-Runde im Anschluss fand die Dringlichkeit für einen solchen „Kulturwandel hin zum Erwachen“ ihren Ausdruck.

Das Ökosattva-Feld streiften wir diesmal nur kurz, die Aktivitäten dazu waren gut präsent. *Kathleen* erinnerte nur noch einmal an die (in den ökologischen wie vielen anderen Krisen) hilfreiche Praxis, Überforderung oder Furcht oder Stress mit dem Regulieren des Atems zu mildern, bis hin zu nur noch drei Atemzügen pro Minute.

Johannes gab einen tieferen Einblick in seine Arbeitsweise, die vor allem darauf ausgerichtet ist, Zen praktizierende Menschen WIRKLICH ins Handeln zu helfen. Seine Vorträge zu engagiertem Buddhismus verknüpft er mit Workshops, Aufstellungsarbeit und begleitendem spirituellem Coaching. In einer kurzen Aufstellungssequenz konnten wir seine Präsenz erleben und das Feld in Bewegung wahrnehmen.

Der Reichtum, der durch dieses sich-einander-Zeigen sichtbar und spürbar wurde, spendete Dankbarkeit, Freude und eine „satte“ Mittagspause.

SAMSTAGNACHMITTAG1 Die Elemente nehmen den Verein zurück

Es zeigte sich im Laufe des voranschreitenden Tages, dass vor einer Zukunftsplanung noch etwas anderes geschehen wollte: Ein bewusster Abschied von der Phase des VereinsSeins, Raum für Dankbarkeit für das, was in dieser Dekade alles geschehen ist, aber auch für Trauer darum, dass es nicht weiter trägt.

So verabredeten wir als Start in den Nachmittag ein Abschiedsritual unter freiem Himmel, wo wir einen Ausdruck der Einladung zur Auflösungs-Mitgliederversammlung den Elementen übergaben. Dafür war der kleine Gezeitenplatz außerhalb unseres Versammlungsraums (in Kathleens Bonner Wohngemeinschaft) wunderbar geeignet – Papierstücke wurden verbrannt, in Wasser getunkt, in die Erde gedrückt und dem Wind überlassen. Weißer Salbei unterstützte die Reinigung, während wir zu sechst dick eingepackt unter Regenschirmen um den kleinen Platz im Kreis standen und dem Verein adieu sagten. Drei von uns – Reiner, Thomas und Kathleen - sind bei der Gründung in Berlin im Mai 2013 dabei gewesen, so dass sich hier ein Kreis schließen konnte.

Feierlichkeit, Frische und Freude brachten wir in den warmen Raum zurück.

SAMSTAGNACHMITTAG2 Die Weisheitsenergien erheben die Stimme

Um in diesen – durch das Abschiedsritual geöffneten – Raum nun die Zukunft der Peacemaker-Gemeinschaft einzuladen, hielten wir ein Weisheitsenergien-Council. Wir waren zu fünft, so konnte jedeR von uns einen Sitz der fünf Buddha-Familien einnehmen. Wir statteten uns noch jeweils farblich aus – mit getauschten Kleidungsstücken, auch aus der Amaryllis-Verkleidungskiste, Kissen und Decken – ließen uns in Meditation mit der Frage „Wozu ruft uns die Zukunft?“ auf die jeweils gewählte Weisheitsenergie ein und liehen ihr dann im Kreis unsere Stimme.

Einzelheiten aus dem Council werden ja grundsätzlich nicht außerhalb des Kreises und des Moments erzählt. Präsent war jedenfalls deutlich ein großes „Wuuuschsch“ - ein kräftiger Wind, der Altes wegfeht; ein Feuersturm, der Raum für Neues freibrennt.

Uns half diese Praxis, uns aus unseren „starken ICHs“, aus denen wir vormittags agiert hatten, ins Überpersönliche zu begeben.

SAMSTAGABEND vom So-Sein

Unsere Abendmeditation bestand darin, dass Johannes uns seine Übersetzung des Juwelenspiegel-Samadhis vorlas und erläuterte. Die Schönheit des Textes berührte uns. Johannes' Anliegen, Sprache so lebendig zu nutzen, dass sie nicht nur einen Inhalt transportiert, sondern die Botschaft auch DIREKT erleben lässt, ist gelungen.

SONNTAGVORMITTAG Action: Entscheiden, verabreden, tun

Erfrischt von der GehMeditation, die Claudia angeleitet hatte mit Liedern, Schritten und Himmelsbetrachtungen, überließen wir nach dem Frühstück der Karma-Energie die Führung: Wie geht was weiter? Was wird neu?

Wir als (Teil der) Peacemaker-Gemeinschaft Deutschland verstehen uns als ein Anker-Punkt, oder vielmehr: Anker-Raum oder Anker-Kreis, der Menschen aus zwei Richtungen einlädt:

a) Praktizierende, die ihre Praxis nicht mehr nur sitzmeditierend oder im Rückzug leben, sondern aktiv, tätig in der Welt sein möchten, und

b) Aktivist*innen, die zum Ausbalancieren ihres TätigSeins innere Arbeit machen möchten, ihr Tun reflektieren oder untersuchen wollen, aber auch Stille und Kontemplation suchen.

Ihnen möchten wir Wissen und Kompetenz ebenso anbieten wie Bewusstsein(skultur) und hilfreiche Mittel der Praxis.

* Die Website wird mit gleichem Domain-Namen erhalten. Sie soll weiterhin die Vielfalt der Peacemaker-Aktivitäten in Deutschland bündeln, als Anlaufstelle für Interessierte dienen, und zunehmend auch Erfahrungen aus der Praxis teilen.

Dorle spendiert, was das kostet, für das Jahr 2024; dann braucht es eine nächste Lösung.

* Das Zoom-Konto des Vereins wird gekündigt. Weiterhin gewünschte regelmäßige online-Treffen oder -Angebote können über private Zoom-Konten laufen.

* Wir möchten uns als tragende Gruppe der Peacemaker-Gemeinschaft regelmäßig einmal im Quartal treffen: abwechselnd online und live. Die ersten Termine:

13.2.2024 online (Uhrzeit/Link folgen)

17.-19.5.2024 live (wieder in Bonn)

* Wo es geht, wollen wir gemeinsam aktiv sein. Eine nächste Gelegenheit:

Am 14.1.2024 - Jahrestag der Zerstörung von Lützerath - teilnehmen, als BesinnungsTag vor Ort.

So endete Sonntagmittag unsere „TiefenZeit“ mit einem fröhlichen Aufbruch, genährt von der Vorfreude auf baldiges Wiederzusammenkommen.

So viel Schönes, und noch nicht Erwähntes:

Die Mitte.

Die Umarmungen; die vielen kleinen (und großen!) Gesten der Wertschätzung und Zuneigung.

Freunde, Geschwister, WegGefährt*innen sein. oder werden.

Das Erzählen von Geschichten-aus-dem-Leben.

Das gemeinsame Lachen.

und Schweigen.

danke



Council-Mitte / Kalligrafie „Ein Kreis zusammen – zusammen ein Kreis“

Post-Scriptum

Der Nachklang des Wochenendes ist für mich, Kathleen, unweigerlich verknüpft mit dem Sterben von Nadiia, unserer ukrainischen Mitbewohnerin, die vor eineinhalb Jahren mit ihrem Sohn vor dem Krieg aus Kiew zu uns geflohen war. Sie bleibt, mit ihrem Tod am Ende dieses Wochenendes, ein Friedensgeschenk für mich.

Ich hatte sie am Sonntag, nachdem die FriedensGefährt*innen abgereist waren, im Flur liegend gefunden und ihre Hand gehalten, bis der Notarzt kam, sie ins Krankenhaus gebracht wurde und dort zwei Stunden später starb.

In diesem Prozess habe ich die Wirkung des frisch hinter mir liegenden Praxis-Wochenendes intensiv erlebt:

Keine Panik, pure Präsenz, tief in die Situation schauen und Zeugnis ablegend das Angemessene tun. Und das war eben nicht nur den Notarzt rufen, sondern ihr ein kühlendes Tuch auf die Stirn legen, Kissen unter die Knie, ihre Hand halten, mit ihrem Sohn sprechen. - Heute ist ihre Urne auf dem Weg nach Kiew.

Leben und Tod sind von größter Wichtigkeit... verschwenden wir unser Leben nicht.